



Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringergeld 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr** für den folgenden Tag. Inseraten-Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tags zuvor.

An dem Pranger.

Im Allgemeinen muß man anerkennen, daß die liberale Presse sich ihre Aufgabe, des zwanzigjährigen Jubiläums des Fürsten Bismarck als Ministerpräsidenten zu gedenken, mit Anstand und Takt unterzogen hat. Aus manchen Artikeln über dieses seltene Ereigniß leuchtete ein friedlicher versöhnlicher Ton hervor: jedenfalls vergaßen die Blätter nicht des schuldigen Dankes und ließen nicht die Achtung vermissen, die man auch einem Gegner, zumal einem so großen, schuldig ist.

Nur die liberale Magdeburgische Zeitung ließ an diesem Tage nicht nur nicht die Waffen ruhen, sondern tauchte sie auch noch in Gift und Galle. Für sie ist das Lob, welches dem Kanzler als „Diplomater“ zu zollen ist, so selbstverständlich, daß sie dafür netto sieben Zeilen verwendet. Um so heroder ist sie zur Feier des Tages in ihren Angriffen, die Alles übersteigen, was in dieser Beziehung denkbar ist.

Fürst Bismarck, der gefeiertste und größte Staatsmann der Jetztzeit, der sein Dasein der Sache des deutschen Volkes gewidmet, dessen innere Politik — man mag denken über sie, was man will — doch auch nur auf das Wohl des deutschen Volkes gerichtet ist und der trotz aller Widerwärtigkeiten und Anfeindungen in dieser Politik nur deshalb festhält, weil er tief von der Ueberzeugung durchdrungen ist, daß sie dem deutschen Vaterlande zum Heil gereichen

werde, für diesen Mann findet die Magdeburgische Zeitung keine passendere Bezeichnung als die, daß er „ein origineller Mann sei.“

In seiner inneren Politik sieht sie nur „sprungweises Herumtafeln“ und „beständiges Experimentiren“ und erklärt diese Unruhe mit einer Art geringschätzigen Wohlwollens für „bedauerlich“, nämlich bedauerlich für ihn: denn sie „zehre an dem historischen Ruhm des in der äußeren Politik wirklich großen Staatsmannes“.

Das Interesse, welches die Magdeburgerin hiermit in schlecht verdecktem Hohn für den Fürsten Bismarck zur Schau trägt, ist um so widerwärtiger, als es wohl kein Blatt gegeben hat, welches seiner Zeit in höherem Maße ihm gegenüber die vermeintliche Schwäche besessen, die es jetzt an seinen überzeugten Anhängern tadelt. Wer sich des Artikels: „Unser Percy“ in jener Zeitung aus dem Jahre 1873 erinnert und damit ihre heutige Leistung vergleicht, der kann ein Gefühl tiefen Bedauerns über einen derartigen Grad von Gefinnungslosigkeit nicht zurückhalten.

Das Blatt kann sich beruhigen: die beklagte „Unruhe“ zehrt nicht an des Fürsten Ruhme. Wohl aber darf es von sich sagen, daß es selbst wie kein anderes Blatt an diesem Ruhme herumzerret, nach Art echter Renegaten, die nicht Eifer genug anwenden können, um ihre frühere Gefinnung zu verleugnen.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 29. Sept. Durch eine im heutigen Staats-Anzeiger veröffentlichte Bekanntmachung des Ministers des Innern werden die Wahlen der Wahlmänner auf den 19. October, die der Abgeordneten zum preussischen Landtage auf den 26. October angelegt.

Baden-Baden, 29. Sept. Se. Majestät der Kaiser ist heute früh 8 Uhr mittelst Extrazuges wohlbehalten hier angekommen und von dem Erbgroßherzog, dem Stadtdirector v. Göler und dem Ober-Bürgermeister Gönner am Bahnhofe empfangen worden. Als bald nach Ankunft auf dem Bahnhofe erstattete der Leib-arzt Dr. Schliep Bericht über das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin. Auf dem Wege nach dem Kärmer'schen Hotel wurde Se. Majestät von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. Die Stadt ist mit Fahnen geschmückt.

Frankfurt a. M., 29. September. Einer Meldung hiesiger Zeitungen aus Darmstadt zufolge treffen in den ersten Tagen des October Kommissare der preussischen Ministerien des Handels und der öffentlichen Arbeiten in Mainz ein, nachdem eine Einigung der Rheinincorrectionsfrage durch angeblich preussische Konzessionen erzielt worden ist.

Freiburg, 29. Sept. In Folge gestern Abend hier in einzelnen, von Juden bewohnten

Auf Wiedersehen. *)

Novelle von C. Lucas.

Ich sehe ihn noch heute, den schlanken, hochgewachsenen Jüngling mit dem fein geschnittenen Antlitz, den schönen, braunen Augen, der Denkerstirn und dem vollen, schwarzen Lockenhaare, wie er vor nun zwanzig Jahren in mein einfaches Studentenmüßchen trat und sich mir als Stubennachbar und Studienkollege vorstellte.

Ich glaubte einen adeligen Sprößling oder den Sohn eines Professors in dem neuen Kameraden vor mir zu haben, so sehr zeichnete er sich schon durch sein Aeußeres vor den meisten Comilitonen aus, und ich war nicht wenig erstaunt, als ich erfuhr, daß mein vor Kurzem in der großen Universitäts- und Handelsstadt L. erscheinener Stubennachbar den einfachen Namen Reinhold Hofmann und der Sohn eines gewöhnlichen Bauern war.

Wir wurden natürlich bald Freunde, wie es unter Studenten Brauch ist, und hielten auch wacker zusammen, obwohl ich mich mehr von ihm angezogen fühlte, als er durch mich, denn Reinhold Hofmann war ein außergewöhnlicher Mensch, ging einen außergewöhnlichen Weg und schloß sich deshalb so leicht Niemanden an.

Ich merkte bald, daß ihm Leute gewöhnlichen Schlages gleichgiltig oder verächtlich waren und daß er sich nur für solche interessirte, die etwas Besseres zu sein schienen. Dabei zeigte dieser merkwürdige Mensch auch eine eigenthümliche Geistesrichtung, vor welcher ich bald einen ge-

waltigen Respekt bekam; denn während ich wie die meisten anderen Comilitonen uns etwas darauf zu Gute thaten, in unsern wissenschaftlichen und philosophischen Diskussionen diese und jene Autorität, den und jenen Professor als maßgebend anzurufen, ihm nachzuweisen und nachzuhören, warf Richard Hofmann in seinen Anschauungen oft unsere Autoritäten über den Haufen und übte an vielen Dingen häufig eine solche zerkende Kritik aus, daß uns vor seiner Logik halb schwindlig wurde.

Und was studirte dieser merkwürdige junge Mann? — Alles und — Nichts! — Denn wenn er sich auch mit Theologie, Philosophie, Mathematik, Geschichte, Geographie und Naturwissenschaften gern und eifrig beschäftigte, so konnten wir doch selbst in seinem fünften Semester noch nicht sicher in Erfahrung bringen, welches Fach eigentlich seinen Lebensberuf ausfüllen sollte; wir waren aber trotzdem überzeugt, daß Reinhold Hofmann Alles werden könne, was er wolle, denn Talent hatte er zu Allem, er zeichnete, malte und musicirte sogar nebenbei ganz hübsch, lauter Künste, von denen die meisten Comilitonen keine Ahnung hatten. Ferner floß dem jungen Manne zuweilen ein ansprechendes Gedicht nur so aus der Feder und kamen wir einmal auf politische Dinge zu sprechen, so zeigte unser Held auch hier mehr Begabung und Urtheil als wir Alle, er lächelte sarkastisch zu unseren Ausführungen über die Lösung der damals noch ungelösten deutschen Frage, sagte, als wir geendet, man dürfe die Politik nicht dem Herzen, sondern nur mit dem Verstande machen und entwarf

dann ein Project, das uns zwar sehr kühn und rücksichtslos erschien, das aber zu unserem nachmaligen, großen Erstaunen, der geniale Fürst Bismarck wirklich durchgeföhrt hat. Kein Wunder daher, daß ich und die vertrauten Freunde Reinhold Hofmanns in ihm einen aufgehenden Stern erster Größe, einen zweiten Lessing oder Goethe oder auch einen zukünftigen großen Staatsmann erblickten, wenn wir uns auch darüber, wie das junge Genie seinen Weg finden werde, noch gar keinen Aufschluß geben konnten, zumal ein sachmännisches Nie! in den ferneren Studien Reinhold Hofmanns noch immer nicht zu erkennen war.

(Fortsetzung folgt.)

Simpson von Nassora.

Eine humoristische Skizze aus dem „Ausland.“
(Schluß.)

„Zwischen meiner Frau Nummer Eins und ihrer spitzen Zunge auf der einen Seite und dem Saphisoffizier mit seinem nicht minder spitzen Degen auf der andern Seite, befand ich mich in einer nichts weniger als beneidenswerthen Lage, das verriechere ich Sie.“

„Endlich heirathete ich Rhaleba. Ich bedauere, Ihnen eröffnen zu müssen, daß gleich von Anfang an die beiden Damen auf sehr schlechtem Fuße mit einander standen. Ein Bischof meinte einmal, daß, wenn eine Frau das vierzigste Lebensjahr erreicht hat, ihr Mann das Recht haben sollte, sie gegen zwei Frauen von je zwanzig Jahren umzutauschen, beiküufig wie man ein

*) Nachdruck verboten.

Gassen vorgekommener Erzeffe, denen durch Militärpatrouillen Einhalt gethan wurde, sind 40 Personen verhaftet. Der Stadtmagistrat erklärte sich in Permanenz und erließ einen Verhütungsauftrag. Das Militär ist in den Kasernen confignirt. Der auf den 2. October fallende Jahrmart fällt aus.

Paris, 28. September. Der König von Griechenland empfangt gestern den Besuch des Ministerpräsidenten Duclere, welcher über eine Stunde bei dem König verweilt. Heute machte der König auf dem Auswärtigen Amte einen längeren Besuch. Die Griechischen Majestäten verlassen bereits heute Abend Paris, um sich nach Stuttgart zum Besuch der Großfürstin Vera, und sodann nach Gmunden zum Herzog von Cumberland zu begeben.

London, 29. Septbr. Die Times erfährt, es sei beschlossen worden, 12,000 Mann Truppen in Egypten zu belassen. Von maßgebender Seite wurde bestritten, das Okkupationskorps zum Theil aus indischen Truppen mohamedanischen Glaubens zu bilden.

St. Petersburg, 28. Septbr. Nach dem Budgetentwurf des Departements der indirecten Steuern pro 1883 steht zu erwarten, daß die Staatseinnahmen um 9,778,090 Rubel höher als pro 1882 veranschlagt werden!

Rom, 29. Septbr. Der Officiere Romano versichert auf das Bestimmteste, daß an dem bisherigen Verbote für die italienischen Katholiken bezüglich ihrer Theilnahme an den politischen Wahlen nichts geändert sei.

Kairo, 28. Sept. Heute Nachmittag gegen 4 Uhr, während der von den englischen Offizieren veranstalteten Rennen, wurde eine dem Donner von Geschützsalven gleichende Explosion vernommen, der nach etwa 20 Minuten mehrere weitere Detonationen folgten. Araber und Europäer flüchteten. Wie es heißt, ist in der Nähe des Bahnhofes ein abgehender Munitionszug explodirt, die Zahl der Getödteten wird auf 30 angegeben; das Rennen wurde sofort eingestellt.

Kairo, 28. Sept. Die Explosionen dauern in kurzen Zwischenräumen noch immer fort, der Bahnhof brennt. Man glaubt, die Entzündung des Munitionszuges sei durch die außerordentlich große Hitze herbeigeführt worden, die 106 Grad Fahrenheit erreichte und durch das eiserne Dach über dem Bahnhof noch vermehrt wurde. — Nach Berichten der Morgenblätter aus Kairo fand durch die Explosion des Munitionszuges fast sämtliche Vorräthe des Kommissariats der Artillerie zerstört worden. Der Schaden wird auf 100,000 Pfd. Sterling veranschlagt. Unter den Todten und Verwundeten befinden sich mehrere englische Soldaten.

Kairo, 29. Sept. Die gestrigen Explosionen auf dem Bahnhof haben mit kurzen Unterbrechungen gegen 3 Stunden angehalten. Des Feuers auf dem Bahnhof wurde man erst gegen 9 Uhr Abends Herr, der verursachte Schaden wird auf mehrere hundert tausend Pfund Sterling angeschlagen. Die Eisenbahn-Beamten halten die Feuersbrunst für das Werk von Brandstiftern, weil sie die Wagen von zwei verchiedenen Eisenbahnlinien zu gleicher Zeit in Brand gerathen sahen. Auch wurden nach der ersten Explosion zwei Araber in dem Moment festgenommen, wo sie an einigen Wagen Feuer anzulegen wollten, ein dritter Araber entkam. Die Zahl der getödteten Personen wird auf 5, diejenige der Verwundeten auf 20 angegeben. Der Personen-Bahnhof ist vom Feuer verschont geblieben, aber sämtliche Waarenmagazine, welche Lebensmittel für die Armee auf 10 Tage enthielten, sowie gegen hundert Wagen mit Munition sind zerstört.

New-York, 28. Sept. Hiesige Blätter melden aus Panama, es seien Unterhandlungen im Gange, um mit Unterstützung von Chili Pierola wieder zum Präsidenten von Peru einzusetzen.

Beitungs-Nachrichten.

Der Delegirtenstag des Provinzialvereins westfälischer Handwerker hat eine Petition an den Reichstag beschlossen, in welcher es heißt: „Als unumgänglich notwendige Heil- und Rettungsmittel erkennen wir an und bitten dringendst, daß 1) die Einführung obligatorischer Zünfte, verbunden mit obligatorischen Meister- und Gesellen-Prüfungen und den dazu nöthigen gesetzlichen Rechten; 2) die Einführung von Gewerbetaxen; 3) die Einführung von obligatorischen Arbeitsbüchern für Gesellen und Gehilfen bis zur erlangten Selbstständigkeit, worin auch über Führung u. s. w. ein Zeugnis ausgeführt werden darf, thunlichst bald in Angriff genommen wird.“

— Ein politisch höchst beachtenswerther Vorgang wird aus dem Görtz-Laubaner Wahlkreise gemeldet. Dort sind namhafte Führer der nationalliberalen Partei mit einem Expose vor die Öffentlichkeit getreten, in welchem gelangt wird, daß die in dem extremen Strömungen stehenden Mittelparteien, die nationalliberale und die freikonservative Partei mit ihren verwandten Elementen, das gemeinsam haben, „daß sie erstens den weitergehenden Forderungen ihrer extremen Richtungen entgegengetreten, und zweitens, daß sie eine Gesetzgebung anstreben, in welcher sich die Volks- wie

Regierungsrechte das Gleichgewicht halten.“ „Wir wollen also“, heißt es dann weiter, „getreu der alten Maxime der nationalliberalen Partei, eine Mittelpartei, bestehend aus den Nationalliberalen und den Freikonservativen nebst den ihr verwandten Elementen. Sie sollen in Landtage wie im Reichstage zu einer Union zusammentreten, das eine Mal unter dem Vorfig des nationalliberalen, das andere Mal unter dem des freikonservativen Führers. Für jede Vorlage soll diese Partei dann Verstärkung von links wie von rechts suchen.“

— In Leipzig wurde in den letzten Tagen ein Verbandsstag der deutschen Vagantvereine, einer Vereinigung, die gegenwärtig über 4000 Mitglieder zählt, abgehalten. Von den gefaßten Beschlüssen sind als die wichtigsten hervorzuheben Resolutionen zu Gunsten der Wiedereinführung der Prüfungspflicht, sowie der Konstituierung von Zünften auf der Basis des Zunftgesetzes von 1881.

Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgebung.

Merseburg, 30. September.

Merseburg. Dem Regierungs-Secretariats-Assistenten Gustav Niehoff von hier ist die Verwaltung der Kreiskasse in Giesleben übertragen worden.

Der Kreis- und General-Commissions-Kassen-Controleur, Hauptmann a. D. Bujenius von hier ist auf sein Ansuchen mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand versetzt.

Giesleben. In der letzten Strafanstatter Sitzung wurde der Künstler, Schauspieler und Schuhmacher Karl Ahrendt aus Gersteb, der von dem dortigen Amtsgericht wegen Führung des Titels „Homöopathischer Rathgeber“, wodurch er das Publikum zu der Annahme verleitet, daß er eine Medicinal-Person sei, in eine Geldstrafe von 100 M. genommen worden war, auf die eingeleitete Berufung, von Strafe und Kosten freigesprochen, da der Gerichtshof in der Annahme des Titels „Homöopathischer Rathgeber“ eine Täuschung des Publikums nicht erblickte.

Weißenfels, 29. Sept. Dem Vernehmen nach beabsichtigt man in Wahlkreise Naumburg-Weißenfels-Bezirk gegenüber den von der Fortschrittspartei empfohlenen Candidaten für die Wahl der Landtagsabgeordneten die Herren Landrath Dr. Barth Naumburg und Oberst z. D. v. Borries-Weißenfels aufzustellen. Die genannten Herren, der freikonservativen Richtung angehörig, dürften voraussichtlich auf die Zustimmung aller Gemäßigten im diesseitigen Wahlkreise rechnen können. (W. Kr.-Bl.)

Wierzig-Frankstück gegen zwei Zwanzig-Frankstücke umgewechselt. Ich gebe zu, daß dies köstlich wäre. Leider besaß ich zwei Frauen, von denen jede vierzig Jahre alt wahr und ich gewohnte keine Aussicht, sie je verwechseln oder mich ihrer auf irgend eine andere Art entledigen zu können. Piruze und Khaleba machten mir das Leben recht sauer. Sie sanken von Morgens bis Abends. Anstatt, wie ich insgeheim gehofft hatte, mir aus der einen eine Verbündete gegen die andere machen zu können, wurde ich von Beiden auf das Allerliebendwürdigste behandelt. Sie verursachten mir sehr große Auslagen und sehr wenig Befriedigung. Meine Lage wurde allmählig unerträglich, und da es mir nicht gelingen wollte, es einer von Beiden recht zu machen, beschloß ich, mir selber ein Vergnügen zu bereiten, indem ich meine Nummer Drei heirathete.“

„Diese Nummer Drei war vermutlich zwanzig Jahre alt?“ fragte ich, an dieser aufrichtigen Erzählung unwillkürlich Antheil nehmend.

„Zunächst, oder wenigstens stand sie in dem Alter, welches dem von zwanzig Jahren bei einer Engländerin entsprechen würde; die Mädchen in Persien verheiratheten sich nämlich viel zeitlicher. Sie war ein reizendes Geschöpf; sie kostete mich —“

„Wie, Sie haben sie gekauft?“ rief ich mit Staunen und Entsetzen aus.

„Nicht gerade gekauft. Aber ihr Vater bestand auf einem ansehnlichen Präsent, außerdem mußte ich namhafte Summen an ihre Mutter, ihre Schwestern und an den Gouverneur von

Bassora bezahlen. Die Landesitte in dieser Hinsicht ist eigenthümlich: sobald ein Mann schon zweimal verheirathet ist, erlegt ihm die Regierung bei jeder folgenden Ehe eine hohe Steuer auf. Inbeß, Badura war ihr Geld werth; sie sang zum Entzücken, oder wenigstens hätte sie es gethan, wenn sie nicht ihre ganzen Tage mit Weinen zugebracht hätte. Piruze und Khaleba machten sie namenlos unglücklich. Bis dahin waren sie Todfeindinnen gewesen; nun verbündeten sie sich, um gemeinschaftlich Badura zu verfolgen; sie bedrohten sogar deren Leben. Meine Existenz, die früher bloß traurig gewesen war, wurde jetzt unanstehlich, denn es ist weniger hart, selber zu leiden, als jene leiden zu sehen, die man liebt.“

Simpson zog sein Taschentuch hervor, drückte es auf seine Augen, und fuhr dann fort:

„Ja, mein theurer Freund, diese zwei Frauen machten meine arme Badura unglücklich. Ich konnte sie nicht schützen, denn ich zeichnete mich nicht durch besondere Muskelkraft aus, und ich glaube, sie wäre diesen Verfolgungen erlegen, wenn ich nicht Zobeis geheirathet hätte.“

„Ihre Nummer Vier?“ rief ich verwundert aus; „warum, in aller Welt diese vierte Heirath?“

„Ich habe Zobeis einzig und allein Badura zu Liebe geheirathet. Ich habe sie weder ihrer Schönheit, noch ihrer Tugenden, noch ihrer Geschicklichkeit halber gewählt, sondern ausschließlich wegen der Kraft ihrer Arme und der Wucht ihrer Fäuste. „Zobeis“, sagte ich zu ihr, „Du bist jung und kräftig. Wenn ich Dich heirathe, wirst Du mein Lamm beschützen?“ Es war das

beste Geschäft, das ich je gemacht, ich meine die beste Wahl, die ich je getroffen. Mein Haus ist jetzt die Stätte des Friedens. In dem einen Flügel des Gebäudes wohnen Piruze und Khaleba, in dem andern Zobeis und Badura, zwei nach Osten und zwei nach Westen. Obgleich Piruze und Khaleba beide sehr stark sind, und jede von ihnen allein sehr wohl im Stande wäre, meiner theuren Badura den Hals umzudrehen, so ist doch Zobeis stärker wie beide zusammengenommen, und beschützt Badura. Auf solche Weise halten sich die feindlichen Elemente die Wage, und ich bin das Oberhaupt eines friedlichen Hauswezens. Heute früh habe ich Briefe von meinen vier Frauen erhalten; sie sind alle charakteristisch und interessant; Badura hat verzeihen, das Postporto zu bezahlen (ihre Seele ist über solch gemeine Mächtigkeiten erhaben) und ihr Brief ist der theuerste von allen.“

„Weinen Sie nicht, Simpson“, sprach ich zu ihm, „weinen Sie nicht, mein alter Kamerad; Sie werden Ihre Frauen bald wiedersehen. Sie werden Sie mit offenen Armen empfangen . . . mit ihren offenen acht Armen!“

Die fündliche Erzählung meines Freundes hatte mich, ich gestehe es, einigermaßen gerührt. Nachher bei kalter Ueberlegung erwachte jedoch mein moralisches Gefühl wieder und empörte sich. Selbstverständlich habe ich meiner Familie nie ein Wort von Simpson's häuslichen Verhältnissen verrathen; sie wären dadurch allzusehr „choquir“ gewesen. Da aber auf die Länge dieses Geheimniß mich zu drücken anfang, entschloß ich mich, es dem Publikum anzuvertrauen.

Raumburg. Nächsten Montag den 2. October d. J. werden auf dem Artillerie-Platz die bei der Rettenden Abtheilung Magdebg. Feld- Art.-Reg. Nr. 4 ausangirten 12 Stück Dienst- pferde öffentlich verkauft. — In der letzten Stadtverordneten-Sitzung ist beschlossen worden mit den ständigen Meßbesuchern ein Abkommen dahin zu treffen, daß von 1884 ab bis auf Weiteres die Engros-Messe (Bebermesse) am 20. Juni beginnen und die Detail-Messe vom 29. Juni bis 5. Juli dauern soll.

Selbra, 26. Sept. Zwei böhmische Berg- arbeiter in einem der Grundbörsen, wir wollen sie K. und M. nennen, haben daselbst den Eis- leber Wiesenmarktsmontag in höchst feltamer Weise gefeiert. K. der sich kurz zuvor einen Rohrstock gekauft, machte in einem Gaststalle seinem Freunde M. den Vorschlag, ihm zur Prüfung des Stoces 10 Hiebe geben zu dürfen, wofür er K. alsdann als Entschädigung $\frac{1}{2}$ Bier auflegen lassen werde. Das Anerbieten ward acceptirt, M. nahm die zur Execution nöthige Stellung ein und extrug mit echt spartanischer Kaltblütigkeit die 10 Hiebe auf die Unausprech- lichen. Unter größtem Jubel der anderen an- wesenden Gäste war nun das verheißene Fä- schen herbeigebracht und beide edle Czechen tranken bis sie — niederliefen.

Rothenshirnbad, 26. September. Eine aus ca. 30 Mitgliedern bestehende Zigeunerbande hatte sich in unserer Flur mit 12 Pferden nieder- gelassen und trat so frech und gefährlich auf, daß polizeiliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Die unliebame Gesellschaft ver- fügte übrigens über ganz beträchtliche Geldmittel; einem Deconomen in Oberjarnstädt, bei dem sich

ein Zigeuner einen Kessel zum Flicken ausbat, wurde von demselben, um den ausgesprochenen Zweifel, daß der Kessel nicht wieder zurückge- bracht werden würde, zu befestigen, ohne Weiteres ein 100-Markshain als Pfand eingehändigt.

Wittenberg. Mit unserer Döferte ist es in diesem Jahre sehr schwach bestellt. Ungarn muß uns in diesem Jahre aushelfen; und während wir im vorigen Jahre Äpfel nach Amerika sandten, wird uns diesmal Amerika Äpfel schicken. Die ersten Sendungen werden Mitte October erwartet. Die Frucht macht sie theuer, da sie nicht als Ballast gehen können, sondern als Frachttgut versandt werden müssen.

Düben, 25. Sept. Bei dem am 21. d. M. Abends 5 Uhr stattgefundenen Gewitter wurden in Beschwitz bei Schmiedeberg dem Deconom Hilbrand 2 Pferde durch den Blitz erschlagen. Der Knecht, welcher vom Felde nach Hause fahren wollte, wurde nur betäubt.

Gotha, 24. September. Der Kaufmann Franz Freund ward vom hiesigen Schöffengericht wegen wissenschaftlichen Verkaufs gefälschter Nahrungsmittel zu 20 M. Geldbuße ev. 6 Tage Gefängniß verurtheilt. Derselbe hatte Zimmt verkauft, dem das Zimmtöl entzogen und durch Zucker ersetzt worden war.

† In Weimar wurden zwei Gelehen der dortigen Kunstschule zu drei bezüglich sechs Wochen Gefängniß vom Landgericht verurtheilt, nachdem sie vorher relegiert worden waren. Ihr Verbrechen bestand darin, daß sie dem Direktor der Kunstschule, Professor Brendel, wegen einer von diesem neu eingeführten Hausordnung, die Fenster eingeworfen und beleidigende Schriften an sein Haus gehetzt hatten.

† Die Gewerbeausstellung zu Rudolstadt hat einen ansehnlichen Ueberschuß ergeben. 2000 Mark davon werden mildthätigen Zwecken über- wiesen.

Dhruf, 26. September. Gestern Mittag gegen 1 Uhr führten die hochangesehnenen Fluthen der Ohra in Dhruf einen Knaben mit sich. Schrecklich war es anzusehen, wie das Kind von dem reißenden Wasser mit fortgenommen wurde und es den zu Hilfe geeilten Personen, trotz größter Anstrengung nicht möglich war dasselbe lebend aus dem Wasser zu retten. Als man es nämlich endlich am sogenannten Schloß- wehr mittelst Feuerhafens ans's Ufer zog, war es eine Leiche. Herzerreißend war daß Zimmer- geschrei der herbeigeeilten Eltern. Der sechs- jährige Knabe war eine halbe Stunde oberhalb Dhrufs in der Nähe einer sogenannten Wasser- mühle in's Wasser gefallen und von den reißenden Fluthen bis in die Stadt Dhruf mit fort- gerissen worden.

B e r m i s c h t e s .

Berlin, 21. September. Durch einen Hund ist vor einigen Tagen der Referendar L. in der Alexandrinenstraße aus großer Gefahr errettet worden. Der junge Mann kam gegen 11 Uhr Abends nach Hause zündete sich eine Cigarre an und arbeitete eine Stunde lang. Dann legte er sich zu Bett und schlief ein. In der Nacht gegen 3 Uhr erwachte er plötzlich und fühlte im Halbschlummer von seinem Gesicht etwas feuchtes herabrieseln. Gleich darauf erhielt er einen schweren Schlag auf den Kopf, erwachte unter Athmungsbeschwerden vollends und sprang (Fortsetzung in der Beilage.)

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Ver- waltung vom 11. März 1850 und des § 79 des Gesetzes über die Organi- sation der allgemeinen Landesverwaltung vom 26. Juli 1880 wird unter Zustimmung des Gemeindevorstandes für den Gemeindebezirk zu Merseburg wie folgt, verordnet:

Das Befahren des von der Hälterstraße hier nach der Ressource führenden Verbindungsweges mit Lastwagen wird hiermit verboten. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmung ziehen Geldstrafe bis zu neun Mark, im Unvermögensfalle verhältnismäßige Haft nach sich. Merseburg, den 1. September 1882.

Die Polizei-Verwaltung.

Wiesen-Verpachtung.

Zur anderweiten Verpachtung der hiesigen fiskalischen Mühlanger- wiesen (Parzellen Nr. 1—10), 10,240 ha enthaltend, sowie der Korn- weidennutzung am Ufer der Saale, vom 1. October d. Js. ab, ist auf An- ordnung der Königlichen Regierung hieselbst ein nochmaliger öffentlicher Auktions-Termin auf

Mittwoch, den 4. October d. Js., Nachmittags 2 Uhr, im Locale der unterzeichneten Domainen-Receptor anbe- raumt worden.

Die Ausbietung der Mühlangerwiesen, welche während der nächsten Nachtperiode auf einige Jahre auch als Acker benugt werden können, geschieht alternativ in Parzellen und im Ganzen, unter Zugrundlegung sowohl eines sechs-jährigen, als eines zwölf- jährigen Zeitraums.

Die Verpachtungsbedingungen, die Karte und das Vermessungsregister werden im Termin bekannt gemacht und können auch vorher, während der Dienststunden, im Locale der unterzeichneten Receptor eingesehen werden. Merseburg, den 21. September 1882.

Königliche Domainen-Receptor.
Raumann.

Bersteigerung

im Wege der Zwangsvollstreckung.

Mittwoch den 4. October cr., Vormittags 9 Uhr, versteigere ich Halle'sche Straße Nr. 16 parterre eine fast neue Speisezimmer-Einrichtung (eichen Schnitzwerk), ein Pianino, 1 Regulator, 1 Vertico, 1 Trumeau, 1 Hauteuil mit 2 Sesseln, $\frac{1}{2}$ Duzend Stühle, 1 Kleider-Sekretair, 2 Waschtoiletten, 1 Damenschreibtisch (Mahagonie), 1 großer Spiegel mit Konsole, 1 Bücherschrank von Ebenholz, 1 eichener 2thüriger Kleider-Sekretair, 1 Kronleuchter, 1 Salonlampe, 1 vollständige Kücheneinrich- tung, verschiedene werthvolle Delgemälde (darunter eins vom Prof. Scheuren), 1 silberner Tafelruffaß, sowie andere Gegenstände öffentlich meistbietend. Merseburg, den 30. September 1882.

Schlüter, Gerichtsvollzieher.

Pfarr-feld-Verpachtung in Spergau.

Donnerstag den 5. October cr., Vorm. 9 Uhr, sollen ca. 150 Morgen Spergauer Pfarr-feld im Engel'schen Gasthofs daselbst anderweit auf 6 Jahr meistbietend verpachtet werden, wozu ich Nachkuffige hiermit einlade.

Merseburg, den 25. September 1882.

H. Rindfleisch, Kreis-Auktions-Commissar, im Auftrage.

Seefisch-Versand.

frische Schellfische, ausgeweidet, Postfische	2 Mk. 80 — 3 Mk. 20 Pfg.
„ Sedorsich	2 „ 80 — 3 „ 20 „
„ Sezungen	2 „ 80 — 3 „ 20 „
„ Heringe zum Braten	2 „ 80 — 3 „ 20 „
(Original-Körbe à 35 — 100 Pf. netto ab hier a Pf. 16 — 22 Pf.)	
ff. neue gefalz. holl. Vollerlinge, Postfaß	3 Mk. 50 Pf.
„ Alal in Gelee, 10 Pf. Faß 6 Mk., 5 Pf. Faß 4 „	
„ mar. Russ. Kronsfarbinen, 10 Pf. Faß	3 „ —
„ mar. Fischrolade, (Kollmops) 10 Pf. Faß	4 „ —
„ Kräuter-Anchovis, 1/1 Faß 4 Mk., 1/2 Faß	2 „ 80 „
„ neuer Caviar, 8 Pf. netto 21 Mk., 4 Pf. 11 Mk. 20, 2 Pf. 6 „	80 „
la goldg. ger. Kieler Rüklinge, Postfische 2 Mk. 80 — 3 „	50 „
la goldg. ger. Sprotten, 2/1 Kisten 3 Mk. 50, 1/1 Kiste	2 „ 10 „
la ger. Sbaale, 8 Pf. netto	10 „ 50 „
la Hamburger Rauchfleisch ohne Knochen à Pf.	1 „ 40 „
la Limburger Käse, 3 Postfische 9 Mk. 60, 1 Kiste	3 „ 40 „
la holl. Käse in Broden à 8—10 Pf. à Pf.	— „ 90 „

offerirt post und zollfrei gegen Nachnahme

Johs. Hohenberg, Altona bei Hamburg.
Erste Marinirankalt und Seefisch-Großhandlung.

Gutes Mlettenwurzel-Dei

von **Carl Jahn**,
Hoflieferant u. Friseur in Gotha, welches das Ausfallen und frühzeitige Ergrauen der Haare verhindert, das Wachsthum derselben aber ungemein befördert. Es belebt die bereits er- sterbenden Haare von Neuem und ist das beste Toilettenöl, vorzüglich auch für Kinder. Jedes Glas ist mit obiger Firma versehen und versiegelt mit Gebrauchs-Anweisung zu 75 Pf. und 50 Pf. in Merseburg allein zu haben bei **Gustav Lots.**

Ein Regenschirm ist auf dem Obstmarkt stehen geblieben; ab- zuholen **Wittwe Groß,** Geusa.

Möbel-, Spiegel- und Polsterw.-Magazin

von **G. Hänel**,
Tischlermeister, **Neumarkt 78**,
der Kirche gegenüber,
empfehlt sein reichhaltiges Lager von **Möbeln** in allen Holzarten, polirt u. lackirt u. stellt die billigsten Preise.

Saalstraße 12

sind zwei Logis, Stube, 3 Kammern, Küche und Zubehör, sowie Stube, 1 Kammer, Küche und Zubehör, zu ver- mietzen und 1. Januar 1883 zu ziehen.

Für Kapitalisten!

Für mein reelles lukratives Geschäft, in welchem ich bereits mit 24.000 M. arbeite und welches durch Baarmittel noch bedeutend vergrößert werden kann, wird wegen Ausscheidens des bisherigen Socius ein neuer

Killer Theilnehmer mit 5-9000 M. bei vollst. Sicherstellung derselben gesucht. Das Geschäft wirt nachweislich einen Nutzen v. 60 % ab u. wird für das Einlagekapital ein fester jährl. Gewinn von 30 % Contraktl. garantirt, der ganz nach Wunsch viert. jährl. oder monatl. gezahlt w. kann. Off. von Refl. erb. unter **L. C. 936** an die Exped. d. Berl. Tagebl., Berlin S.



STOLLWERCK'S
Chocolade
UND **CACAO'S**

Nur die besten Sorten werden verarbeitet. — Puder-Cacao's absolut rein und schalenfrei, daher leicht verdaulich. — Chocoladen mit 5 und 10% Sago-Zusatz per 1/2 K^o. von M. 1.25 ab; mit Garantie-Marke »Rein Cacao und Zucker« von M. 1.60 ab.

Die Originalverpackung trägt die Verkaufspreise.

Unsere Kaiser-Chocolade (per 1/2 K^o M. 5) ist das Beste, was in Chocolade gefertigt werden kann.

Dépot-Schilder kennzeichnen die Verkaufsstellen, woselbst auch wissenschaftliche Abhandlungen über den Nährwerth des Cacao erhältlich.

Köln. Gebr. Stollwerck,
Kain., Kgl., Grossh. &c. Hoflieferanten.

Brühl 6
ist die 2. Etage. 4 Stuben, Kammern, Küche und Mitbenugung des Gartens zu vermieten.

Friedrichsstraße 9
ist eine große und kleine Stube, Kammer, Küche und sonstiges Zubehör sofort zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Deutsche Reichs-Rechtsschule.
Dienstag den 3. October cr.,
Abends 8 1/2 Uhr.

General-Versammlung
auf der **Funkenburg.** Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder sehr erwünscht.

Der Vorstand des Ortsverbandes.

Ich bin als **Rechtswalt** am Königl. Land- und Amtsgericht zu **Halle a. S.** zugelassen und habe meine Thätigkeit begonnen. Mein Bureau befindet sich **Brüderstraße Nr. 5.** Halle a. S. **Dr. Trautmann,** Rechtsanwalt.

Artillerie.
Dienstag den 3. October cr.,
Abends 8 Uhr.

General-Versammlung im Casino.

Tagesordnung: 1) Besprechung wegen Theilnahme an einem Fackelzuge; 2) Innere Angelegenheiten; 3) Vorlesung.

Der Vorstand.
Ein Mädchen als **Aufwartung** wird für einige Stunden des Tages gesucht. Zu erfragen bei Herrn **Gustav Lots.**

Frische Sendung von
Braunschweiger Sardellen-Leberwurst,
do. **Crüffel-Leberwurst,**
do. **Bungenwurst,**
Gothaer Cervelatwurst,
echt Emmenthaler Käse,
ff. Dairischen Sahnenkäse
empfiehlt
Friedr. Apitzsch.

Delicat. Fürsten-Kräuter-Seringe,
Sardinen à l'huile,
Appetitfild,
frische Kieler Bücklinge,
frisch geräuch. Kal
empfiehlt
Friedr. Apitzsch.

Welche Nähmaschine ist die beste?
Aus den letzten Annoncen der „Concordia“ läßt sich zunächst — gewiß zur Genugthuung aller Leser — constatiren, daß sie sich eines sachlicheren Tones befleißigt; auf den von ihr vorgeschlagenen Wettkampf zur Entscheidung der Frage: welche Nähmaschine die beste ist, habe ich aber Folgendes zu erwidern:
Außer auf allen Welt-Ausstellungen, wo die Original Singer Maschine stets die höchste Auszeichnung empfing, wurde diese Frage auch vor einigen Jahren in Leipzig und Dresden entschieden, und zwar am lehteren Platze durch die Mitbegründer der Concordia selbst, indem sie anerkannten mußten: „daß die Original Singer Maschine im Stich (d. h. in der Leistungsfähigkeit) allen anderen ebenbürtig sei.“ während die Leipziger Volytechnische Gesellschaft entschied: „daß die Original Singer Maschine bei bester Construction und sehr guter Ausführung in verhältnißmäßig kürzester Zeit alle aufgegebenen Arbeiten am vorzüglichsten erledigt hatte.“

Allerdings hatte dies zur Folge, daß von den Gegnern die Leipziger Jury theils als partheisch, theils als unfachmännisch und unfähig hingestellt wurde, gerade wie es jetzt wieder auf der Nürnberger Ausstellung vorgekommen ist, wo ein Nähmaschinenfabrikant die goldene, ein anderer die silberne Medaille erhielt, und Letzterer jetzt öffentlich behauptet, die Preisrichter hätten von Nähmaschinen nichts verstanden und darum habe die eine Medaille so viel Werth wie die andere, nämlich gar keinen. Daraus geht hervor, wie selbst Preisgerichte beurtheilt werden können, wenn sie nicht nach Wunsch erkennen und deshalb hätte eine Annahme des Vorschlages der Concordia nur den Werth, der letzteren zu einer Reclame zu verhelfen, was ja auch der alleinige Zweck ihrer Aufforderung sein wird; will sie aber zeigen, daß sie nicht nur eigennützige Interessen verfolgt, dann sollte sie zuerst die Frage entscheiden:

welche deutsche Nähmaschine ist die beste?
Bis jetzt hat das Publikum aus allen Reclamen der „Concordia“ noch nicht erfahren können, wie es sich damit verhält, und doch hat es ein ganz besonderes Recht dies zu wissen, da scheinlich Jemand behaupten wird, die Maschinen von 30 oder noch mehr Fabrikanten seien alle von derselben Güte. Sobald diese Frage in **ehrlicher** Weise entschieden und festgestellt sein wird, **welche deutsche Maschine die beste ist,** bin ich jederzeit bereit, dieselben meine Original Singer gegenüber zu stellen und einer gewissenhaften Prüfung unterwerfen zu lassen. Bis dahin nehme ich das allein maßgebende Urtheil des Publikums für mich in Anspruch, welches sich schon längst für die Original Singer Maschine entschieden hat, wie es der stets zunehmende Absatz derselben beweist; **daß das Urtheil einer partheitischen Concurrenz aber nicht den mindesten Werth besitzt, wird jedem unbefangenen Menschen einleuchten.**

G. Neidlinger,
Merseburg, Breitestraße 8.

Abseßferken
der frühreifen engl. Race sind wieder abzulassen, auf dem Rittergute **Wengelsdorf,** bei Corbetha.

Nähmaschinen,
bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt
G. Bröhl,
Kosmarkt 2, im Hofe.

Ein **Stubenmädchen** die gut reine machen, waschen und plätten kann, wird auf der Domain **Schladebach** gesucht.

Arbeiter
zum Rüben-Ausnehmen werden auf längere Zeit gesucht von
C. Berger,
Halle'sche Straße.



J. & C. Brooker
gegründet 1814
AMSTERDAM
In Bleichhöfen:
1 1/2 Kilo 3.-
1 Kilo 2.-
1/2 Kilo 1.-
0-80

Reiner Holland-Cacao, Schmelz, Reinheit, N. V. Vermeidung, 14 (Wachung), Niederlage in Merseburg bei Jos. Ferd. Benschel und Osc. Leberl.

Casino.
Morgen Sonntag von 1/2 4 Uhr
Tanzvergnügen bei gut besetzten Orchester, wozu ergebenst einladet
Franz Laaser.

Zur guten Quelle.
Morgen Sonntag zum **Erntedankfest** **Tanzmusik**
F. Deher.

Menschau.
Sonntag den 1. October, von Nachmittags 3 Uhr ab
Tanzmusik.
C. Pfau.

Verloren von der Hälterstr. bis z. Malprich'schen Hause an der neuen Straße ein **Portemonnaie** mit 8 M. Inhalt. Abzugeben gegen Belohnung daselbst.

30 Mark Belohnung
sichere ich Demjenigen zu, welcher mir den Urheber der in der Stadt verbreiteten, mit meinem Lokal in Verbindung gebrachten verleumderrischen Anschuldigungen so nachweist, daß ich seine gerichtliche Bestrafung herbeiführen kann.
Ein Dieb ist ein schändliches Ding, ein Beckenkunder ist viel schändlicher.
Franz Laaser.

Mahnzettel, Pfändgs. Befehle
sind stets auf Lager in
A. Leidholdt's
Formular-Magazin
Merseb., Altent. Schulpl. 5.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Heute Abend 1/2 8 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater **der Past. emer. Gotthilf Schülke** in seinem vollendeten 80. Lebensjahre, was tiefbetrübt anjungen **die trauernden Hinterbliebenen.**
Merseburg, den 29. Sept. 1882.

Die der heutigen Nummer beigegebene **Stille** der Buchhandlung von **Fr. Stollberg** in Merseburg empfehlen wir der Beachtung unserer Leser.

Hierzu eine Beilage.
Redaction, Druck und Verlag von **A. Leidholdt** in Merseburg.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

auf. Sein Neufundländer Hund stand hochaufgerichtet am Bett und schlug mit seiner Tazge abermals auf den Herrn. Das ganze Zimmer war voll Rauch und der Papierkorb mit seinem Inhalt stand in Flammen. Der brennende Cigarrenrest war jedenfalls in den Korb gefallen und hatte die Papiere nach und nach entzündet. Es gelang bald, jede Gefahr zu beseitigen. L wird aber noch längere Zeit an den Schreck denken, da sein Gesicht deutlich Spuren von der Tazge seines Hundes trägt.

Königsberg, 26. Sept. (Ruhrkrankheit.) In zwei hiesigen Militärkasernen sind seit einigen Tagen mehrfach Erkrankungen an der rothen Ruhr vorgekommen. (K. Hart. Btg.)

Dauzig, 26. Sept. (Reis.) In letzterverfloßener Nacht hat der Herbst bereits den Anblick weißer bereiteter Felder und Dächer beschert. Die Temperatur sank bis auf 2° R. herab.

* Die Zahl der bei dem Hugelketter Eisenbahn-Unfall Verunglückten steigt nunmehr fest. Es sind sofort getödtet worden und bisher an ihren Verletzungen gestorben im Ganzen 75 Personen; schwer und mittelschwer verletzt haben 95 Personen, und leichtere Verletzungen haben gegen 100 Personen davongetragen. Die Gesamtzahl der Verunglückten beläuft sich hiernach auf die fürchtbar hohe Ziffer von 270. Von den Schwerverwundeten schweben noch vier in Lebensgefahr, so daß die Zahl der Todten sich noch vermehren kann.

* Laut Telegramm sind die Hamburger Postdampfschiffe: „Herder“, am 13. d. M. von Hamburg und am 16. d. M. von Havre, am 26. d. M. in New-York angekommen; „Wieland“, am 14. d. M. von New-York, am 26. d. M. in Hamburg eingetroffen; „Bohemia“, am 16. d. M. von New-York nach Hamburg am 27. d. M. Lizard passirt; „Thuringia“, am 23. d. M., „Allemania“ am 26. d. M. von St. Thomas nach Hamburg abgegangen; „Corrientes“, am 25. d. M. von Brasilien, in Hamburg eingetroffen; „Montevideo“, von Hamburg nach Brasilien, am 27. d. M. von Lissabon weitergegangen.

London, 23. Sept. (Umgestaltung der weiblichen Tracht.) Auf dem in Nottingham tagenden Kongreß der Sozialwissenschaftler erregte die Vertreterin der Gesellschaft zur Umgestaltung der weiblichen Kleidung, eine Frau King, großes Aufsehen mit ihrem Vortrag über die Zukunft der Frauengewänder. Sie ging von der Behauptung aus, daß der Schöpfer den Frauen ebensowohl zwei Beine gegeben habe, wie den Männern, und daß daher die Hosen notwendigerweise mit zu deren Bekleidungsstücken gehören müßten, vorläufig in bescheidenen Grenzen. So sollen dieselben nur vier bis fünf Zoll lang sein und in ein Kleid ausgehen; sie verschaffen dadurch Freiheit der Bewegung und seien andererseits doch nicht eine Nachahmung der männlichen Bekleider. Frau King trug selbst ein solches Baustarbengewand, darüber eine Weste und eine Jacke. Es blieb natürlich nicht aus, daß Frau King mit ihrem Vortrage ebenso große Aufmerksamkeit wie Gelächter auf sich zog.

* **London.** (Ein Eisenbahnwagen durch die Stubendecke gefahren.) Die seltsame Ueberraschung, von einem durch die Stubendecke stützenden Eisenbahnwagen aus dem Morgenschlaf geweckt zu werden, ist einem jungen Manne in Lower-Chapman-Street zu Theil geworden. Auf einem Seitengeleise der Great Eastern-Eisenbahn war gesagter Wagen aus den Schienen gerathen; die Bruchwehre durchbrechend, stürzte er in die tiefliegende Straße, wo er eines Gassenhauses Dach und die darunter befindliche Decke durchbrach. Der erstaunte Jüngling ist unbeschädigt geblieben.

— (Soll man rechts oder links schlafen?) Dr. Hüfeland (in seiner Kunst, das menschliche Leben zu verlängern) empfiehlt, sich auf die rechte Seite beim Schlafen zu legen, denn liegt man auf der linken Seite, so muthet man dem Herzen

eine größere Anstrengung zu, als wenn man rechterseits liegt, weil diejenige Seite, auf welcher man liegt, mehr zusammengedrückt wird als die andere. In späteren Jahren entsteht bei den Schläfern Unterleibsleiden, Herzgrippe, Herzklappen, selbst Herzbeutelwassersucht.

* Ein Warschauer Correspondent des gambettistischen „Voltaire“ meldet, daß am Schlusse der Manöver bei Warschau das Offiziercorps den commandirenden Großfürsten mit seinem Stabe und den Gouverneur von Polen zu einem Festessen einluden wobei Folgendes geschah: „Ein Oberst und ein Major luden die Offiziere der französischen Mission zum Essen ein. In Betreff der deutschen und österreichischen Offiziere richtete man es so ein, daß sie ausgeschlossen wurden, und sie kehrten zu Wagen nach Warschau zurück. Mein polnischer Correspondent, der selber dem Festessen anwohnte, schreibt, daß während der ganzen Dauer des Mahles gegen Deutschland eine ähnlliche Sprache geführt wurde wie diejenige, welche dem General Stobelen wahrscheinlich das Leben gekostet hat. Oesterreich-Ungarn erweckt wegen seiner engen Allianz mit Deutschland dasselbe Mißtrauen und denselben Widerwillen. Die französischen Offiziere wurden mit schmeichelhaften Aufmerksamkeiten überschüttet auch wurde ein Hoch auf Frankreich ausgebracht.“

* Folgende „Originalantwort“ eines jungen Mädchens auf das Heirathsgeheul eines Herrn bringt das deutsch geschriebene „Kanton-Wochenblatt“ (Harbin County, Ohio): „Ich bin ein reizendes Mädchen von achtzehn Frühlingen; ich bin vollkommen überall; meine Augen sind schwarz und so feurig, daß sich mein Bruder immer seine Havannas daran anzündet; meine Zähne wie ächte Perlen, meine Lippen wie Moosröschen, meine Wangen wie Granatapfel; meine Brust ist voll Sehnsucht und Liebe; meine Taille ist so schlant, daß man sie mit einer Keitpeitsche mitten durchhauen kann. Meine Haut ist weiß wie Alabaster; meine Füße sind so niedlich, daß man sie kaum sehen kann, ich lasse sie denn einmal absichtlich sehen; meine Hände sind so weich und zart wie junges Blütenlaub; der junge Doctor, der sie öfters brüht, sagt, es wären gar keine Knochen daran. Ich habe außer meinem Bruder noch nie einem jungen Mann einen Kuß gegeben. Einige Male nur ist mir ein Kuß geraubt worden, wenn wir auf der Eisenbahn durch einen finstern Tunnel fuhren. Ich habe eine feine fashionable Garderobe, sechs Silddressen, zwanzig Alpacas, zwölf Calico Kleider, drei Sammet-, sechs Seide-Mantillen; auch mit Pelzwerk bin ich reichlich versehen. Hoops (Reifröcke) habe ich sechs, Hemden habe ich nur eins. Ich kann fahren, reiten, singen, spielen, kochen, braten, flicken, sticken und habe schon im 5. Jahre meinem Bruder alle abgerissenen Hosen- und Hemdenknöpfe angenäht. Mein Sinn ist heiter und ich bin so voll Scherz, wie eine Apotheke voll Büchsen. Meine Eltern sind Deutsche, aber ich bin Amerikanerin geworden; ich spreche verschiedene Sprachen, aber am besten die englische. Wenn Sie mich nun, mein Herr, zu Ihrer Braut und Gattin erwählen, so werde ich mir noch einen Ring und ein Paar große Wasserstiefel anschaffen, damit ich mit Ihnen durch Dick und Dünn gehen kann, „for ever!“ Für den Fall, daß Sie nach der Hochzeit den Kagenjammer bekommen, habe ich ein Barrel saure Häringe in Bereitschaft.

* Ein bekannter Breslauer Großindustrieller errichtete bei einem Notar mit seiner Gattin ein wechselseitiges Testament. — Notar: Was gedenken Sie also für den Fall zu thun, daß eines von Ihnen Beiden stirbt, Herr A.? — Herr A.: Je nun, Herr Notar, wenn eines von uns Beiden stirbt, dann ziehe ich nach Berlin.

* **Moderne Mädchenwünsche.** Vater (nachdem er seine eben eingegedante Tochter umarmt hat): „Liebes Kind, du trägst heute zum ersten Male lange Kleider, es ist dein Ehrentag, nun wünsche dir mal was!“ — Kind: Väter Papa, zum Bräutigam möchte ich einen hübschen Offizier, und zum Mann einen Bankier.“

* Ein Tagebuchblatt. In dem Album einer schönen, aber nicht allzu tugendhaften Frau findet sich folgendes Bekenntniß! „Gemüther sind wie die Stiere, man muß sie an den Hörnern führen.“ — Das Tagebuch und die Dame sind natürlich in Paris.

Eingefandt.

Unter der großen Zahl der diätetischen Präparate, welche gegenwärtig in ausgiebiger Weise in den Handel gebracht und mit Recht oder Unrecht empfohlen werden, nimmt unftreitig das von E. S. Knorr in Heilbronn dargestellte Hafermehl einen hervorragenden Platz ein. In dasselbe an und für sich schon ein Nahrungsmittel, das in denjenigen Fällen von Erkrantung, in denen die Verdauungsorgane der größten Schonung bedürfen, ohne daß die Ernährung des Körpers darunter leidet, sehr schätzbare Vorzüge besitzt, so verdient es als erste Nahrung des Säuglings nicht nur, sondern auch für jedes spätere Lebensalter die höchste Beachtung und Anerkennung. Der in allen Kindermehl und der condensirten Milch aufgeschichtete Ueberfluß an Zucker, der so häufig die gefährliche Ursache der Magen- und Darm-Katarrhe bei kleinen Kindern ist, fehlt im Knorr'schen Fabrikate, und drückt demselben den Stempel einer gelunden und vermög dessen vorzüglichen Zubereitung einer leicht verdaulich und assimilirbaren Speise auf.

Aber nicht allein für Kinder und Kranke ist das Hafermehl ein werthvolles Nährmittel, dieses so vortreflich schmeckende und nahrhafte Präparat verbindet mit den besprochenen Eigenschaften den Vorzug der schnellen Zubereitung einer guten Suppe und verdient auf dem Küchentische der Hausfrauen einen hervorragenden Platz. Nach den ersten Bestehen werden diejenigen dem Fabrikanten Dant wissen.

In weiteren Fabrikaten, welche sich dem Hafermehl anschließen gebührt hier Erwähnung des Gerstenschleimmehl ebenfalls als Kinderernährung, des Bohnenmehls, Erbsemmehls, Linsenmehls, Grünflormehls, Reismehls, und des Tapiocas.

Warum ist der Cacao dem Kaffee, Thee und Chocolate vorzuziehen?

In dem Cacao hat der Kaffee und Thee, sowie die Chocolate einen Concurrenten gefunden, dessen steigende Kraft sich immer mehr Bahn bricht. Sein mächtiger Bundesgenosse ist der Arzt, der in der Sorge um die Gesundheit der seiner ärztlichen Pflicht anvertrauten Familienmitglieder so häufig dem Kaffee den Vorzug giebt und an seine Stelle den witzigen, dabei zugleich nahrhaften Cacaotrant setzt. — Der Arzt giebt dem Cacao vor Kaffee und Thee den Vorzug, weil er frei von den schädlichen Einwirkungen ist, die in einiger Concentration geradezu giftigen Alcaloide des Kaffees und des Thees auf Magen und Nervensystem üben, und die für schwächliche Constitutionen verhängnißvoll werden, da sie die Verdauung und damit die ganze Ernährung beeinträchtigen. Der Arzt giebt dem Cacao ferner den Vorzug vor der Chocolate, weil dem Cacao das Del, das Fett entzogen ist und letzterer deshalb viel leichter zu verdauen ist. Zu Statten kommt dem angenehmen Geruch, daß es so bequemer zu bereiten ist. Berwendet man nämlich den Cacao, wie ihn beipielweise die Weltfirma J. & C. Blocher, Amsterdam liefert, so hat man nichts weiter nöthig, als in einer Tasse kochend heißen Wasser einen Theelöffel voll des braunen Cacaopulvers hineinzuwürfen und der prächtigste Mergentranf ist innerhalb weniger Sekunden bereit. — Dieser Cacao löst sich leicht und bedarf keiner Abkühlung. Nebenbei bemerkt, ist der Blocher'sche Cacao von ganz vorzüglicher Qualität und feinstem Aroma. In Merseburg bei Hof. Erd, Beerhold und Döe Leber.

Das Blut rasch und sicher zu reinigen, die Verdauungs- und Ernährungsorgane zu kräftigen ist das Verdienst der Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen. Ausländische Prospekte mit den ärztlichen Urtheilen sind gratis, sowie die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen per Schachtel Mt. 1. — Zu haben in allen Apotheken.

Theater in Leipzig.

Sonntag, den 1. October 1882.

Neues Theater: **Räthen von Heilbronn.** Rom. Oper in 3 Akten. Musik v. G. Reinbater. Altes Theater: Zum ersten Male: **Der Schwabenstreich.** In 4 Akten von H. v. Schottman. Carola-Theater: **Die hübsche Venetianer-Operette** von Ch. Lecoca.

Meteorologische Station

Des. Opt. mechan. Institut — Merseburg, Burgstr. 18

	29.9. Abd. 8 U.	30.9. Mrg. 8 U.
Barometer Mitt.	743,5	747,1
Thermometer Celsius	8,0	11,5
Rel. Feuchtigkeit	82,4	93,1
Windrichtung	4	8
Wind	5	W
Stärke	2	7
Niederschlag	3,3 mm	

Therm. minimal + 7,0. Der Luftdruck veränderte sich von 3,32 auf 5,00.

Ergebene Anzeige.

Sämmtliche Neuheiten für bevorstehende Winter-Saison befinden sich in meinem

Tuch- und Buckskin-Geschäft

auf Lager und empfehle ich dasselbe aufs Angelegentlichste. —

Gleichzeitig bringe in empfehlende Erinnerung, daß ich die **Anfertigung vollständiger Herren-Garderobe** nach Maasß unter Garantie des Gutsitzens übernehme.

J. G. Reichelt.

Der gerichtliche Ausverkauf

der Bestände aus der **Gaob'schen** Concursmasse, bestehend in schwarzen und hellfarbigen **Listre-Jaquets, Sommerhosen und Westen, einigen Stoffröcken, schwarzem Tuch, Italien-Cloth, Aermelfutter, Jagd- oder Turntuch** und verschiedenen waschbaren Stoffen wird **Sonnabend den 30. Sept. u. Sonntag den 1. Octbr., von Nachmittags 5½ Uhr ab,**

fortgesetzt.

Merseburg, den 27. September 1882.

Die Konkurs-Verwaltung.

J. Schönlicht,

Merseburg, Bankgeschäft,

empfehlte sich zum

An- und Verkauf von Werthpapieren, zur Discotirung von Wechseln, Gewährung von Darlehen, Besorgung von Couponbogen, Annahme von Depôt-Geldern, sowie zur Ausführung aller einschlägigen Geschäfte unter Zusicherung billigster und promptester Bedienung.

Freie Vereinigung zur Förderung der Stolze'schen Stenographie.

Am **Donnerstag den 12. October cr., Abds. 8 Uhr** wird unser Vorsitzender, Herr **Secretär Schliebe**, im **Tivoli** seinen **XXI. Lehr-Cursus** in der **Stolze'schen Stenographie** eröffnen. Meldungen hierzu werden angenommen **Lindenstr. Nr. 13 I.**

3. Sächs. Thüring. Pferde-Lotterie in Merseburg.

Ziehung am **15. December 1882.**
Hauptgewinn: **1 Equipage mit 4 Pferden, Werth ca. 8000 Mark.**

Reduction der Gewinne findet nicht statt.

Loose à 3 Mark bei den General-Agenten **Louis Zehender—Merseburg** und **Carl Krebs—Queblinburg**, sowie ferner in **Merseburg** bei **Aug. Wiese, Gust. Lots, Franz Seyfert, F. A. Matto, F. W. Buschmann & Sohn, C. Louis Zimmermann, C. A. Jungnickel, B. Hoffmann** und **Fr. H. Schultze jr.**, in **Lützen** beim Restaurateur **Schmidt**, in **Leuchstädt** bei **F. H. Langenberg.**

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Knorr's Hafermehl
als bestes Nahrungsmittel für Kinder und Reconvalescenten.
Alleinverkauf in
der Drogenhandlung von Oscar Leberl,
Burgstr. 16.

TIVOLI.
Sonntag den 1. und Montag den 2. October
Nur 2 Vorstellungen
der Concert-Sänger-Gesellschaft
Walther aus Berlin

(6 Damen und 4 Herren).
Zum Vortrag gelangen die neuesten **Couplets, Soloscenen, Duetts & humorist. Chorgesänge.**
Musik-Aufführungen durch Herrn **Paul** und Herrn **Ebeling.**
Entree an der Kasse 40 Pf.
Familienbillets 3 Stück 3 Mark sind im Vorverkauf bei den Herren **A. Wiese** und **F. A. Matto**, Hofmarkt, zu haben.

Hochachtend
Otto Walther,
Inhaber des Café Chantant's „Café Orient unter Palmen“
Berlin NO., Landsberger Straße Nr. 72.

Alles Nähere besagen die Zettel.
NS. Die Damen der Gesellschaft haben sich durch decente angenehme Vorträge und ihre jugendlich frischen Erscheinungen überall die Gunst des p. T. Publikums errungen und stehen der Gesellschaft viele ehrende Zeugnisse und Atteste von hohen Behörden und Privatlen zur Seite.
Der Komiker Herr **A. v. Faber** ist allen Berlinern wohl bekannt und erregt durch seine drastische Komik die Heiterkeit des Publikums im höchsten Maße und nehme ich hiermit Veranlassung zu recht zahlreichem Besuch ergebenst einzuladen.
Hochachtend
G. Lange.

Verein ehemaliger 12. Husaren.
Monatsversammlung i. Rischgarten
Montag den 2. October, abends 8 Uhr.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Mittheilung über die zu Ehren Sr. Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten **Wladimir von Rußland** in Aussicht genommeneu Festlichkeiten.

Redaction, Druck und Verlag von **A. Leibholdt** in Merseburg.